

Das neue Rotbuch.

Das soeben erschienene neue Rotbuch enthält „Diplomatische Aktenstücke betreffend die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Italien in der Zeit vom 20. Juli 1914 bis 23. Mai 1915“. Das Rotbuch umfaßt 210 Seiten und ist eine der umfangreichsten Aktenfassungen, die bisher veröffentlicht wurden. Nicht weniger als 205 Aktenstücke und im Anhang 16 Artikel werden der Öffentlichkeit übergeben. In dem Anhang befindet sich ein Erlaß des italienischen Ministers des Aeußern Grafen Guicciardini an den Botschafter Herzog Ubarna dato 15. Dezember 1909 betreffend die Erläuterung des Artikels VII des Dreihundvertrages, aus dem hervorgeht, daß der Artikel sich damals auch nach italienischer Auffassung nur auf türkisches Gebiet bezog, ferner eine Anzahl von Schriftstücken betreffend den tripolitaniſchen Krieg, die zeigen, daß die italienische Regierung erst am 26. September 1911, wie sie selbst sagt, „in einem so späten Zeitpunkt“, nämlich knapp vor der Kriegserklärung an die Türkei, dem Grafen Lehrenthal ihren Entschluß mitgeteilt hat, die tripolitaniſche Frage einer Lösung zuzuführen. Weiter enthält der Anhang einige Telegramme des Grafen Lehrenthal in der tripolitaniſchen Frage, die damalige Stellungnahme Englands gegen Italien und die Haltung Oesterreich-Ungarns gegen dieselbe, weiter die Artikel I, III, IV und VII des Dreihundvertrages.

Die Demarche Englands gegen Italien.

Am 1. März 1912 telegraphierte Graf Berchtold an Herrn v. Murey nach Rom:

Ungekündigte englische Demarche ist gestern hier durch Abgabe eines Aide-mémoires erfolgt, dessen Wortlaut der nachstehende ist:

„Es ist sicher, daß der internationale Handel sehr beträchtliche Verluste in dem Falle erleiden würde, wenn sich die ottomanische Regierung entschiede, zu ihrer eigenen Verteidigung die Dardanellen durch Minen zu sperren. Sir E. Grey wünscht daher zu wissen, ob die österreichisch-ungarische Regierunges für nützlich erachten würde, wenn sich die Mächte an die italienische Regierung mit dem Verlangen wenden, ob sie geneigt sei, die Zusicherung zu geben, daß keine militärische Operation bei den Dardanellen oder in den benachbarten Gewässern unternommen wird.“

Am 3. März richtet Graf Berchtold an die k. u. k. Botschafter in Berlin, Konstantinopel, London, Paris, Rom und Petersburg folgendes Telegramm: Sir J. Cartwright hat mich gestern aufgesucht und die durch Abgabe des Aide-mémoires erfolgte Demarche mündlich wiederholt. Ich habe dem Botschafter gesagt, meine Ansicht gehe dahin, die italienische Regierung werde auf das Ansuchen einer Erklärung, keine kriegerische Operation in den Dardanellen und den benachbarten Gewässern unternommen zu wollen, nicht eingehen und sei es unsere Pflicht als Neutrale, alles zu vermeiden, was den Anschein erwecken könnte, als wollten wir eine der beiden kriegsführenden Parteien in ihrer Aktionsfreiheit behindern. Zur Unterstützung der ihm aufgetragenen Demarche

richtete Sir J. Cartwright die Frage an mich, ob denn Italien nicht bereits in einem früheren Zeitpunkt dem Wiener Kabinett eine Erklärung abgegeben habe, welche sich im Wesen mit jener beziehe, welche die fünf Mächte nach dem Vorschlage Sir E. Greys jetzt von Italien verlangen sollen. Ich habe dem Botschafter erwidert, daß ich von einer solchen italienischen Erklärung nichts gehört hätte.

Wir gehen nun zur Veröffentlichung der auf den Krieg bezüglichen Aktenstücke über. Sie

bieten ein Gesamtbild der Vorgeschichte des italienischen Krieges, sie zeigen sonnenklar, wie treulos die Haltung Italiens vom Beginn an war, wie gewaltsam die Auslegung der Bündnisbestimmungen vorgenommen wurde, wie gegenüber der ganz unerhörten Haltung der italienischen Regierung unser Auswärtiges Amt und die Vertreter in Rom ein fast unglaubliches Maß von Geduld aufbrachten und in dem Bestreben, den Frieden zu erhalten, die weitestgehenden Konzessionen machten. Die veröffentlichten Aktenstücke sind wahrhaft historische Dokumente, ihr Wert für die Beurteilung der Zeitgeschichte ist unbestreitbar. Das Uebermaß an Arbeit, das Graf Berchtold und Baron Burian in Wien, die Botschafter v. Murey und Freiherr v. Marchio in Rom während der kritischen Zeit zu bewältigen hatten, spiegelt sich in diesen Dokumenten wider. So viel steht als weltgeschichtliche Tatsache fest: Oesterreich-Ungarn hat alles getan, den Krieg zu vermeiden, das gerade Gegenteil war bei Italien der Fall. Heute sprechen die Waffen, die Verantwortung hierfür lastet in vollstem Maße auf Italien.

Wir reproduzieren aus dem reichen Material nachfolgend die wichtigsten Teile und erwähnen dabei, daß in den Akten neuerlich die bereits gemeldeten unmöglichen Forderungen Italiens, die Konzessionen der Monarchie, die Kündigung des Dreihundvertrages, die ablehnende Erklärung Oesterreich-Ungarns und die italienische Kriegserklärung enthalten sind, deren Publikation bei Kriegsausbruch im Wortlaut erfolgte. Den ersten Raum unter den Aktenstücken nehmen von selbst die nachfolgenden Telegramme ein:

Kaiser Franz Joseph an den König von Italien.

Telegramm. Wien, 1. August 1914.

Rußland, das sich das Recht anmaßt, sich in unsern Konflikt mit Serbien einzumischen, hat seine Armee und seine Flotte mobilisiert und bedroht den Frieden Europas.

Im Einkommen mit Deutschland bin ich entschlossen, die Rechte des Dreihundes zu verteidigen und habe ich die Mobilisierung meiner gesamten Streitkräfte zu Lande und zu Wasser angeordnet. Wir verdanken dreißig Jahre des Friedens und der Wohlfahrt dem Vertrage, der uns